FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Johann Christoph Martini an Georg Heinrich Neubauer.

Martini, Johann Christoph

London, 01.06.1722

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216939

Visual Library

A 149
243
20a

P. P.

London d. 1. Junii
1722.

Dieweil Mr. Titzkau letzten Post-Tag
gehen die betrübte Zeitung von des seel.
Hrn. Böhmens Tod überschrieben hat, so
liesse indem sonsten nicht Zeit hatte,
solche Post vorbey eben dieselbe Nachricht an
MHHn. zu überbringen; da aber nun der Seel.
Verstorbene Nachts zwischen 10. und 11. Uhr
zu Greenwick auf Hrn. Dr. Staires Ver-
langen begraben worden, auf HH. Ruperti
und ich, denen von dem Seel. sein zwey Te-
ge vor seinem Ende gemachtes Testament
zuberstegen aufgetragen worden, die-
hin bemühet sein werden, solchenen
letzten Willen treulich nachzukommen, als
müsste vor allen Dingen gehen, dass die
jenigen Dinge so HH. Böhm mit MHHn
zuthun gehabt, auf richtigste besorget wür-
den. Es hat der Seel. sein Ende wohl nicht
so nahe zusagen vermuthet, /: wie er dem

Seinen

keinen Tag bettlägerig gewesen, auch noch
des Morgens eine Stunde etwa vor seinen
Tode zu Ihr. Dr. Staren gantz vernünftig be-
zeuget, er wolle den andern Tag nemlich
den Montag nach London, weil er verschiedt
priuat. Uebungen in solcher Woche zu
halten habe) sonsten hätte er vielleicht
ein und anderes wegen seiner vielfäl-
tigen Correspondenz gemeldet. Es kommt
dazu, daß weder ich noch jemand von
seinen Bekannten hier in London ihn
gesprochen, denn da er den 21. Mai
nach Greenwich gegangen, um wie er sag-
te etliche Tage ~~vom~~ der gesunden Luft
daselbst zuzubringen, weil er sich nicht
recht wohl auf seiner Brust befunden,
auch einen Anstoß von Fieber spürete,
so habe Ihn von der Zeit an nicht wie-
der lebendig gesehen. Gestern schreibe er
den Freytag vor seinem sich Tode nem-
lich den 25ten dito an mich, daß er den
Sonntag

Sonntag nicht wohl predigen könte, mit-
hin in Greenwich bleiben wolte, wenn die
Predigt vor Ihn verrichten würde; allein
er nannte seine Krankheit nicht mehr
als einen Anstoß von Fieber (: wie er
schon den Sonntag vorher, da er noch
selbsten predigte, zu mir sagte:) meldete
euch nicht das geringste von einiger Gefahr,
sondern, oder daß er ein Testament zuma-
chen willens sey, verlangte euch nicht,
daß Ihr jemand von uns besuchen
solte, daher habe nichts weniger als
seinen Tod vermuthet, welches denn euch
desto mehr Schrecken und Betrübniß bey
uns verursacht, als wir das Sonntags a-
bends durch Schreiben von Ihm Dr. Staren
solches vernommen. Der Verlust ist sehr,
und desto empfindlicher, weilen keinen Menschen
hier in London kenne (: und so sagt euch Hr
Neromann und andere redliche Engelländer
und Teutsche / der sich so richtig bemühe zu
laß zuthun, in was Theile der Welt er nur

sey

seyn könte, und dem der liebe Gott so reiche Gaben gegeben sein Pfund ins Werck zurücklegen, und in seinem Bemühen nicht müde zuwerden. Ich zweifele nicht Ihro Orts werden Sie auch solches mit mir versichert seyn. Doch der liebe Gott kan übernatürlich thun und auch diesen unbeschreiblichen Verlust wieder ersetzen. Mein hochgeehrter Neubauer belieben mir stets zuberichten, worinnen nun demselben, oder desseyn Beystellen, oder der Ost. Indischen Mission dienen könte, wenn anders nach meinen geringen Vermögen thätig bin. Nebst Uberlassung in den gütl. Gnaden Schutz verharre

Meines hochgeehrten Hrn. und Freundes

ergebenster

Jo. Christoph Martini

Monsieur
Monsieur Neubauer
Inspecteur de l' Hopi-
tal
a
Halle
En Saxen.

Franckesche Stiftungen zu Halle